

Presseinformation 9. Januar 2004

Späte Diagnostik senkt Heilungschancen

Früherkennung von Blasenkrebs: auf dem Stand der 60er Jahre

Urologen konstruieren kunstvolle Neoblasen. So verhelfen sie auch Patienten, die sich wegen eines Blasenkarzinoms einer radikalen Zystektomie unterziehen mussten, zu einem weitgehend normalen Leben. Dagegen hat sich bei der Früherkennung von Blasentumoren seit 40 Jahren fast nichts getan. Nach wie vor infiltrieren die Krebszellen bei jedem dritten Patienten zum Zeitpunkt der Diagnose bereits die Muskulatur der Blasenwand. Das müsste nicht sein. Denn das Risiko für okkulte, asymptomatische Tumoren lässt sich mithilfe des Urintests NMP22[®] BladderCheck[™] frühzeitig und einfach erkennen.

Die Heilungschancen für Patienten mit Blasenkrebs haben sich in den letzten Jahrzehnten verbessert. „Leider herrscht dafür bei der rechtzeitigen Diagnose dieses Tumors seit 40 Jahren Stagnation“, sagt Dr. Gerson Lüdecke, Urologe an der Universitätsklinik Gießen. Er beschäftigt sich intensiv mit Blasenkrebs und seiner Früherkennung. „Die Erkrankung wird noch immer viel zu oft zu spät diagnostiziert. Etwa jeder dritte Patient leidet bei Diagnosestellung an einem Muskel-invasiven Karzinom (= pT2, Anm.). Daran hat sich seit den 60er und 70er Jahren nichts geändert.“ In diesem fortgeschrittenen Tumorstadium ist ein Organerhalt unter kurativem Ansatz nur begrenzt möglich. Bereits zwei Drittel der Betroffenen können nur noch palliativ behandelt werden. Wird der Tumor dagegen in früheren Stadien erkannt, sind die Heilungschancen bekanntermaßen gut bis sehr gut. Eine Zystektomie wird deutlich seltener notwendig.

Chancen zur Früherkennung nicht genutzt

Dem Blasenkarzinom fallen hierzulande jährlich 6.000 Menschen zum Opfer. Einer der Gründe, warum die Diagnose häufig nicht rechtzeitig erfolgt, besteht darin, dass neue Möglichkeiten zur Früherkennung nur selten genutzt werden. Ärzte stellen den Krebs meistens erst fest, wenn er bereits Symptome verursacht, typischerweise eine Hämaturie. Zu diesem Zeitpunkt ist es aber für eine kurative Behandlung unter Umständen bereits zu spät. Dabei bestehen eigentlich gute Voraussetzungen, ein Blasenkarzinom rechtzeitig zu erkennen: Mithilfe des Tumormarkers NMP22 (nukleäres Matrixprotein 22) lassen sich die Tumoren auch in frühen Stadien entdecken. NMP22 wird von den Tumorzellen produziert und lässt sich im Urin nachweisen. Der Parameter kann labormedizinisch und als Schnelltest gemessen werden. Seine over-all-Sensitivität beträgt über 70 Prozent und ist damit in frühen Tumorstadien mindestens doppelt so hoch wie die der Urinzytologie. Beim NMP22[®] Bladder-Chek[™] erfolgt die Untersuchung mithilfe eines einfachen Urin-tests. Der Test kann unmittelbar in der Arztpraxis durchgeführt werden. Bereits nach 30 Minuten ist das Ergebnis mit bloßem Auge ablesbar.

Die Risikogruppe ist bekannt

Noch ein anderer Umstand macht den Blasenkrebs zu einem Tumor, der sich durch Screeningmaßnahmen gut eingrenzen ließe: Es ist nämlich bekannt, welche Personen besonders oft erkranken. Meistens trifft es Menschen, die häufig aromatischen Nitro- oder Aminoverbindungen ausgesetzt sind. Weil Tabakrauch diese chemischen Stoffe enthält, sind Raucher stark gefährdet. Auch Berufsgruppen wie Arbeiter in der Farben- und der Teer verarbeitenden Industrie, der Petrochemie sowie Angestellte im Frisörhandwerk haben oft Kontakt mit den krebs-

auslösenden Substanzen. Das Blasenkarzinom tritt darüber hinaus hauptsächlich jenseits des 50. Lebensjahres auf. Man kann also eine Risikopopulation für das Screeningverfahren definieren. Damit ist der Aufwand überschaubar. Dr. Lüdecke erklärt dazu: „Risikopatienten ab einem Alter von etwa 50 Jahren sollten routinemäßig auf Blasenkrebs untersucht werden. Hierfür eignet sich der Tumormarker NMP22 wegen seiner hohen Sensitivität sehr gut.“

Online das Erkrankungsrisiko checken

Als Informationsplattform für jedermann unterhält Dr. Lüdecke ein Internetportal zum Thema Blasenkrebs. Unter www.blasenkrebs.net bietet er Personen, die ihr Risiko für Blasenkrebs prüfen möchten, einen besonderen Service: Nach anonymer Eingabe bestimmter Daten wie Geschlecht, Alter, Beruf und Informationen zum Rauchverhalten ermittelt ein intelligentes Formular auf dem Boden international publizierter Daten das individuelle Erkrankungsrisiko. „Wir sollten als Ärzte das Bewusstsein für die Risikofaktoren von Blasenkrebs ständig schulen und die Chancen zur Früherkennung dieses Tumors in Zukunft intensiver nutzen. Dann könnten die Patienten noch stärker von den verbesserten Behandlungsmöglichkeiten der modernen Medizin profitieren“, beschreibt Lüdecke seine Hoffnung.

81 Zeilen á 60 Zeichen; Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten

Weiterführende Informationen über Blasenkrebs: www.blasenkrebs.net
Selbsthilfegruppe Blasenkrebs im Internet: www.harnblasenkrebs.de

Pressekontakt:

MasterMedia GmbH
Dr. Petra von der Lage
Bodenschwinghstraße 17
22337 Hamburg
Tel.: 040 / 50 71 13 – 44
Fax: 040 / 59 18 45
E-Mail: vonderlage@mastermedia.de

Vertrieb NMP22:

Matritech GmbH
Joachim Hevler
Jechtinger Straße 9
79111 Freiburg
Tel.: 0761 / 4 78 33 – 0
Fax: 0761 / 4 78 33 – 33
E-Mail: info@adl.de